

**Oberbürgermeister Heiner Bernhard,
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft
Begrüßung**

Sehr geehrte Damen und Herren,
lieber Herr **Quilling**,
liebe Freundinnen und Freunde,

auch ich darf Sie alle herzlich zum **6. Jahresforum** der Arbeitsgemeinschaft der **Weinheimer Initiative** willkommen heißen.

Ich tue dies auch im Namen von **Stefan Skora**, dem Oberbürgermeister von **Hoyerwerda**. Wir sind **die beiden Sprecher** der Arbeitsgemeinschaft.

Und es war eigentlich geplant, dass **er** jetzt hier vor Ihnen steht. Mein Kollege **Skora** ist aber leider kurzfristig erkrankt, sodass es an mir ist, Sie zu begrüßen.

Wir freuen uns sehr, dass **die Arbeitsgemeinschaft** und ihr diesjähriges Schwerpunktthemen **Teilhabe** auf so **reges Interesse** stoßen.

Ein herzliches **Dankeschön** geht **schon jetzt** an unsere **Gastgeber vor Ort**, an den **Landkreis Offenbach** und die Stadt **Rodgau**, die das Jahresforum organisiert haben.

2014 veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft bereits ihr 6. Jahresforum.

Seit **Dortmund 2008** waren wir in **Nürnberg, Hoyerswerda, Kiel und Freiburg**. Heute und morgen werden wir also hier und in der Stadt **Rodgau**, also im **Kreis Offenbach** sein. Beide Gebietskörperschaften sind natürlich bei der Arbeitsgemeinschaft **Weinheimer Initiative** aktiv.

Immer prägten **thematische Schwerpunkte** unsere Veranstaltungen.

Diese **Schwerpunktsetzung**, diese Fokussierung soll,

- **das Verständnis** von dem, was wir unter **gelingenden Übergängen** von der Schule in die Arbeitswelt verstehen, **erweitern** und **vertiefen**,
- die Aufgaben und **Leistungen der Kommunen** bei der **Bildungsgestaltung vor Ort sichtbar machen** und diese damit zugleich **anerkennen**, und damit
- **gute Rahmenbedingungen** für lokale Bildungsgestaltung erstreiten.

Denn die Länder und der Bund müssen **als Rahmensetzer** dazu beitragen, dass Städte und Landkreise die **Aufgabe der Kommunalen Koordinierung** entwickeln und umsetzen können.

Im Rahmen eines jeden Jahresforums wurden bisher **politische Erklärungen** und **Positionierungen** formuliert. **Auch diesmal** gibt es eine „**Kreis Offenbach Erklärung 2014**“. Diese finden Sie bereits auf unserer **Homepage**.

Die Folge der bisherigen Themen und Erklärungen bis hin zur aktuellen „KOE“ verdeutlichen nicht zuletzt unseren **eigenen Lernprozess**.

Das will ich an **drei zentralen Punkten** zeigen:

1. Wenn wir heute von **gelingenden Übergängen** und ihrer **Gestaltung** reden, gehen wir von einem biografisch **lang gestreckten Übergangsprozess** aus, der **erst** gelungen ist, wenn die jungen Erwachsenen gut in der Arbeitswelt **angekommen sind**.
2. Die **Haltung**, Übergangsprobleme vor allem auf **Defizite der Jugendlichen** und jungen Erwachsenen zurück zu führen, haben wir **hinter uns gelassen** (– auch wenn sie sich, mitunter unbemerkt, immer mal wieder einschleicht).

Vielmehr geht es darum, **gelingende Übergänge und Teilhabe** durch **gute Bedingungen** und durch **Unterstützung** für die jungen Menschen zu fördern.

Dazu gehört auch, **institutionelle Zugangsbarrieren** zu erkennen und abzubauen – sei es in **Schulen**, in **Bewerbungsverfahren**, in **Ausbildungsbetrieben** oder bei der **Arbeitsagentur** oder der **Jugendsozialarbeit**.

3. **Dritte Erkenntnis:**

Wenn wir den Übergang zwischen Schule und Arbeitswelt gestalten, dann gestalten wir immer auch **Teilhabeprozesse** oder, im schlechten Falle, eben **Ausgrenzungsprozesse**.

Kommunale Koordinierung am Übergang Schule-Arbeitswelt ist eben **nicht nur sozialpolitische Intervention** oder **Fachkräftesicherung**. Das wäre zu kurz gedacht.

Es geht immer auch um **gelebte Demokratie**. Es geht darum, was die jungen Menschen in ihrem Übergangsprozess **über unsere Gesellschaft** lernen, ob sie eine **faire Chancen bekommen**, ob sie ihren Lebensweg und ihre Lebenswelt **aktiv gestalten können** –

oder, **etwas pointierter** gesagt: Es geht darum, ob sie **Subjekt** sind und ihre **Potenziale entfalten** können oder ob sie **zum Objekt gemacht** und **ausgegrenzt** werden, oder **sich selbst ausgrenzen**.

Mit dem **Fokus Teilhabe** knüpften wir auch an das **Jahresforums 2012** in **Hoyerswerda** an, das sich unter dem Titel „**Lehrstück Übergang**“ mit der **individuellen Perspektive** der jungen Menschen befasst hat.

Aus Sicht der Kommunen ist das **besonders wichtig**, weil wir **vor Ort** nicht nur mit **Problemlagen konfrontiert** sind, in denen sich **soziale und berufliche Desintegration** verfestigt haben, sondern auch mit **neuen Herausforderungen**:
mit neuen **Zuwanderungsbewegungen** in der EU und mit **Flüchtlingswellen**.

Das fordert die Kommunen heraus.

Wie z.B. bei Kollege **Skora** in **Hoyerswerda**: Dort stehen **die Stadt** und **ihre Bürgerschaft** nach Eröffnung eines **Asylbewerberheims** durch den Landkreis unter **besonderer Beobachtung**.

Das Heim wird zur Zielscheibe von **Neo-Nazis** und **fremdenfeindlichen Attacken**.

Aber Bürgerschaft und die Stadt haben **seit 1991** gelernt und **wehren sich aktiv**.

Ein **breites Bündnis** mit dem Namen „**Hoyerswerda hilft mit Herz**“ schützt und unterstützt die Asylbewerberinnen und Asylbewerber.

Und zwar nicht nur **für sie**, sondern auch **mit ihnen**.

Ganz besonders hat dort eine **aktive kommunale Bildungspolitik** zur Stärkung des **demokratischen Bewusstseins** und zur **Zivilcourage** beigetragen.

Oder z.B. in Weinheim: Seit 2007 haben wir unsere **Weinheimer Bildungskette** als **lokale Gesamtstrategie** für Frühe Bildung, Ausbildung und Integration entwickelt. Heute werden ihre Angebote von einem **breiten Netzwerk der lokalen Verantwortungsgemeinschaft** getragen. Das hilft uns jetzt, wo **auch wir** uns auf die Aufnahme einer **größeren Zahl von Flüchtlingen** vorbereiten.

Sie sehen, **wie schnell** die **demokratieschützende Kraft** von **Bildung** und **Integration** geprüft wird, **schneller** als wir uns das manchmal wünschen.

Und schon sind wir mitten im Thema **Teilhabe**. Dabei sollte ich Sie lediglich Willkommen heißen.

Steigen wir also ein, in die Tagung! Ich wünsche **uns allen** viele anregende Gespräche und fruchtbare Diskussionen.

Nutzen Sie vor allem auch die Möglichkeit, mit unseren **ausländischen Gästen** zu sprechen. Ich freue mich sehr, dass in diesem Jahr Vertreter aus europäischen Städten teilnehmen.

Aus **Tschechien**, der **Slowakei**, **Griechenland** und **Spanien** kommend wollen wir **mit ihnen gemeinsam** die Rolle von **bildungsaktiven Mittelstädten** thematisieren.

Ich wünsche uns allen eine **gute und erfolgreiche Tagung**.